



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Friedhofsglöcklein

---

Dir beistehe in allen Deinen ferneren Nöten und Arbeiten und Sorgen und Dich nach glücklicher Reise gesund in das Mutterhaus zurück geleite.

Und nun, liebe Ehrwürdige Mutter, vergiß uns nicht in Deinen täglichen Gebeten, bis wir zum Himmel kommen, wo wir alle uns begegnen werden.

Jetzt sind unsere Herzen übergücklich, die „große Mama“ unserer Schwestern zu sehen; doch wie werden wir den großen Schmerz ertragen können, wenn Du Samstag von uns gehst? Das sind unsere Worte, die wir Dir zu sagen wünschen.

Deine Kinder von Riboscho.

3

## Friedhofsglöcklein

**A**eil der Monat November den lieben armen Seelen gewidmet ist, können wir nicht umhin, unserer tapferen Missionarinnen, welche seit November 1929 das Zeitliche gesegnet haben, hier in unseren Caritasblüten zu gedenken.

Am 6. November 1929 verschied in Mariannahill die langjährige Oberin Schwester M. Bertilla Meyer. Volle 41 Jahre hat sie der Mission ihre Kräfte geweiht in unermüdlichem Eifer für die Rettung der Seelen und das Wohl der Genossenschaft.

Am 27. Februar 1930 verschied Schwester M. Mamertina Disch in Troppo in unserem dortigen Sanatorium. Eine Arbeitszeit von 30 Jahren hat ihr der liebe Gott in seinem Weingarten geschenkt. Ihrem Eifer und ihrer Opferliebe gemäß dürfen wir wohl mit Recht annehmen, daß sie mit vollen Garben vor dem Herrn der Ernte erschien.

Am 12. Mai 1930 starb Schwester M. Cortona Guter, ebenfalls in Troppo in unserem Sanatorium. Sie hat sich 39 Jahre der aufopferndsten Missionstätigkeit in Süd-Afrika gewidmet, bis der Herr sie heimrief, um ihr die Krone des ewigen Lebens zu geben.

Am 16. Mai 1930 starb Schwester M. Sylvana Gügel in Emmaus (Süd-Afrika), welche ebenfalls mehr als 30 Jahre auf dem Missionsfelde mit voller Hingabe ihrer Kräfte tätig war.

Am 5. August 1930 wurde unsere Schwester Vitalis Böhler in Maria-Ratschitz (Süd-Afrika) plötzlich durch einen Schlaganfall von diesem Leben abgerufen. Ihre 29jährige Missionstätigkeit war so reich an Opfern, daß sie trotz des raschen Todes bereit war, vor ihrem göttlichen Bräutigam, dem sie so treu gedient hat, zu erscheinen.

Im Mutterhaus in Heilig-Blut hauchte die noch junge Schwester M. Theodora ihre Seele aus. Sie war eine echte

Missionarin anderer Art durch ihre große Geduld, Entfagung und grenzenlose Bescheidenheit, die sie während ihrer langwierigen Krankheit an den Tag legte. Ihre anhaltende stille Opferliebe mag wohl ungezählten Seelen, für die sie ihr schweres Leiden aufgeopfert hat, zur Rettung gewesen sein.

Gebe der Herr ihnen allen sowie auch unseren verstorbenen Wohltätern die ewige Ruhe!

z

Niemals wirst du das entbehren,  
Was du nie gekannt;  
Niemals wirst du das verlieren,  
Was du nicht dein genannt.  
Klug ist, wer in seinen Grenzen  
Prüfet Kraft und Mut,  
Und in der Beschränkung liegt dir  
Oft ein reiches Gut.

L. Schmitt.

z

## Der Regen als – Segen

Ein vornehmer Herr flüchtete sich vor dem allzustarken Regen in eine Hütte der Vorstadt Au bei München. Während seines kurzen Aufenthaltes daselbst erblickte er allein die Zeichen der tiefsten Armut, ja des Elendes. Er forschte nach den Zuständen dieser Bewohner der Hütte, und die Bewohnerin derselben, eine schlichte Frau, erzählte ihm unter Tränen ihre kümmerliche Lage und daß sie in den nächsten Tagen gepfändet werden sollten.

Der Herr riet ihr, sich doch nach dem „Wittelsbacher Palast“ zu begeben, wo ihr König Ludwig gewiß aus der Not helfen werde.

„Ach,“ meinte die Frau, „der Rat könne ihr nichts nützen, König Ludwig werde von den armen Leuten genug geplagt!“

Inzwischen war ihr Mann in die Kammer getreten und hatte augenblicklich in dem fremden Herrn den König Ludwig von Bayern selbst erkannt. Er stürzte dem König zu Füßen und wollte ihm danken.

Der König aber wehrte es ab und äußerte: „Nicht mir danket, Gott müßt ihr danken, welcher den Regen schickte, der mich in euer Haus führte! Kommet morgen, es soll euch geholfen werden!“

z